

Professor Dr. Alexis Scamoni (1911 - 1993)

Am 7. Oktober 1993 starb unser Ehrenmitglied, Professor Dr. ALEXIS SCAMONI, Forstwissenschaftler und einer der führenden ostdeutschen Vegetationskundler.

Geboren am 16. Februar (nach unserem Kalender: 1. März) im russischen St. Petersburg, kam er bereits in früher Jugend nach Berlin, besuchte hier die Oberrealschule und studierte 1930-1935 an der Friedrich-Wilhelms-Universität Botanik, Zoologie, Geographie, Mathematik und Philosophie. 1935 promovierte er mit der Dissertation "Vegetationsstudien im Sarnow". Im gleichen Jahr erhielt er eine Anstellung an dem von Prof. ALFRED DENGLER geleiteten Waldbau-Institut der Forstlichen Hochschule Eberswalde. Hier arbeitete er an forstgenetischen Problemen, erwarb sich ein forstliches Grundwissen und konnte die im Sarnow begonnenen Arbeiten durch forstgeschichtliche und erweiterte standortkundliche Studien ausbauen. Zugleich gestaltete sich ihm die berufliche Tätigkeit in Eberswalde zum Schritt in eine neue, fortan bleibende Heimat. Wehrdienst und Kriegsgefangenschaft unterbrachen den hoffnungsvoll begonnenen Lebensabschnitt.

Nach Rückkehr aus dem Krieg erwarteten ihn neue, in ihrer Dimension von ihm zuvor nicht voraussehbare Aufgaben. Zunächst Assistent von Prof. KURT HUECK, damals Dekan der als Forstwirtschaftliche Fakultät in die Humboldt-Universität eingegliederten Eberswalder Hochschule, wurde er nach dessen Weggang Dozent, 1949 Professor für Forstbotanik und Grundlagen des Waldbaues, 1951 Direktor des Instituts für Waldkunde. Zweimal erfolgte seine Wahl zum Dekan; in seine zweite Dekanats-Amtsperiode fiel die staatlich angeordnete Auflösung der Eberswalder Fakultät, die er beruflich wie persönlich als harten Schicksalsschlag empfand. 1963 wird er Direktor des Bereiches Waldwachstumskunde am Institut für Forstwissenschaften Eberswalde, in den die forstliche Vegetationskunde als Abteilung eingebaut war. 1976 endet mit der Emeritierung sein Dienst an dieser zentralen ostdeutschen forstlichen Forschungsstätte.

Bereits mit seiner Dissertation hatte SCAMONI den Zugang zu der damals mit den Arbeiten von FRIEDRICH MARKGRAF, KURT HUECK, WILHELM LIBBERT und FRIEDRICH-KARL HARTMANN auch in Brandenburg aufstrebenden Pflanzensoziologie erlangt, die mit der Pollenanalyse, der Forstgeschichte und der Standortkunde sehr bald ihren Platz unter den Grundlagendisziplinen des Waldbaues fand. In seiner ersten Buchveröffentlichung "Waldkundliche Untersuchungen auf grundwassernahen Talsanden" (1950) hat er diesen Zweig der Grundlagen des Waldbaues als sein künftiges Lehr- und Forschungsgebiet Waldkunde an einem damals erschöpfend durchgearbeiteten Beispiel vorgestellt. Schon in seinen ersten vegeta-

tionskundlichen Arbeiten folgte SCAMONI nicht der herrschenden Charakterartenlehre von J. BRAUN-BLANQUET, sondern entschied sich für eine anfänglich deutlich an den Vorgehensweisen der nordosteuropäischen Schulen orientierte Gliederung der Waldgesellschaften.

Mit seinen nun folgenden Arbeiten, so etwa den Vegetationsmonographien des Unterspreewaldes (1954), der Leheroberförsterei Eberswalde (1956) und des NSG "Fauler Ort" entstand schließlich der Rahmen für die unter ihm in Eberswalde



Abb. 1: Prof. Dr. ALEXIS SCAMONI im Endmoränengebiet Ringenwalde während der 14. brandenburgischen Floristentagung in Templin 1983.

vertretene Theorie der Vegetationsgliederung nach soziologischen Artengruppen und die darauf beruhende Systematik der Waldgesellschaften Nordostdeutschlands. In seinem Lehrbuch "Waldgesellschaften und Waldstandorte" (3. Auflage 1960), in seiner "Einführung in die praktische Vegetationskunde" (2. Auflage 1963) und in den drei schrittweise verbesserten Fassungen der Karte der natürlichen Vegetation der DDR sind die theoretischen Grundlagen und die Ergebnisse dieser Arbeitsrichtung niedergelegt. Über die notwendigen theoretischen Erörterungen hinaus ging es ihm aber letztendlich stets um die praktische Anwendung der Vegetationskunde; was ihm dabei vorschwebte, demonstrieren wohl am deutlichsten die gemeinsam mit seinen Schülern bearbeiteten Regionalmonographien des Meßtischblattes Thurow (1963) und der Wälder um Chorin (1975). An praktischen Aufgaben, in denen für SCAMONI die Vegetationskunde in unterschiedlichster Form zum Tragen kommen sollte, wären seine Beiträge zur Pappelforschung, sein Engagement bei der Auswahl und Bearbeitung der Waldschutzgebiete (Naturwaldreservate) im nordostdeutschen Tiefland, die Ausweisung und Bewertung von Erholungswäldern und sein Eintreten für den Naturschutz zu nennen. Schließlich zeugen eine Vielzahl an Beiträgen in der heimatkundlichen Literatur und der viel beachtete Bildband "Unsere Wälder" von seinem Anliegen, Waldkunde öffentlich bekannt werden zu lassen, Freunde für den Wald zu gewinnen und sie sachkundig zu machen. Hier sah er auch seine Aufgabe als Mitglied wissenschaftlicher Gremien und Verbände, sei es in der Arbeitsgemeinschaft für forstliche Standorts- und Vegetationskunde, in der Sektion Landeskultur und Naturschutz der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, in der Arbeitsgemeinschaft brandenburgischer Botaniker, im Kulturbund oder in unserem Botanischen Verein.

Mit ALEXIS SCAMONI verläßt uns ein Wissenschaftler, der aus bescheidenen Anfängen heraus ein wichtiges Grenzgebiet zwischen Biowissenschaften und Forstwesen ausgebaut und uns ein Rüstzeug für sachliches und förderliches Herangehen an die uns heute vielseitig bewegenden Fragen zu Wald, Landschaftspflege und Naturschutz an die Hand gegeben hat. Seine Schüler, Kollegen und Weggefährten werden ihn als Mitgestalter der Eberswalder forstlichen Forschung und Lehre während wechselvoller Nachkriegszeiten in bleibender Erinnerung behalten.

K. H. Großer